



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Phamenophis oder Versuch einer neuen Theorie durch den Ursprung der Kunst und Mythologie

Dornedden, Karl Friedrich

Göttingen, 1797

V. Phamenophis lebte fünf Menschenalter und starb in seiner Jugend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49192)

V.

Phamenophis lebte fünf Menschenalter
und starb in seiner Jugend.

Es sind im Phamenophis zwei Personen enthalten, die gänzlich von einander verschieden sind. Die eine ist die Phamenophis - Statue selbst, und die andere das Nophische Sonnenjahr, dessen Anfang die Phamenophis - Statue, als Gnomon, anzeigte.

Beide Personen haben ihre eigenthümlichen Prädicate. Von der einen konnte gesagt werden, daß sie getobt, die Gottheit zu schauen verlangt habe u. s. w.; und auf die andere ist dasjenige zu beziehen, was die vorstehende Nummer besagt: Phamenophis, d. i., die im Phamenophis enthaltene zweite Person, das Nophische Sonnenjahr, der Nophis habe fünf Menschenalter gelebt und sey in seiner Jugend gestorben.

Wir wollen die Erklärung dieses Ausdruckes vorläufig mal im allgemeinen versuchen. — Nophis war, nach Hermäus ¹⁾, einer von den Namen,

die

¹⁾ S. unten.

die der Osiris führte, d. i., einer von den Namen, unter denen man in Aegypten das Sonnenjahr verstand. Wenn die heilige Sprache von einer Zeitbestimmung sagt, daß sie so oder so lange lebe: so wird durch die Länge der Lebenszeit, die der Zeitbestimmung, als einer Person, zugeschrieben wird, die Länge oder die Größe dieser Zeitbestimmung ausgedrückt. Nun war die Größe des Sonnenjahrs in Aegypten zwar in verschiedenen Zeiten verschieden; aber so groß war die Verschiedenheit nicht, daß ein Sonnenjahr fünf Menschenalter hätte betragen können. Um also zu begreifen, wie Philostratus des Nophis Lebensjahre auf fünf Menschenalter habe setzen können, bleibt nichts übrig, als daß man annimmt: der Aegypter habe mehrere Nophische Sonnenjahre, etwa so viele, als fünf Menschenalter betragen, zusammen genommen; diese aus Gründen, die wir noch nicht wissen, als eine Einheit, als ein Ganzes betrachtet und in dieser Hinsicht vom Nophis gesagt: er lebe fünf Menschenalter, d. i., die aus der Zusammenfassung mehrerer Nophischen Jahre entspringende Zahl, als eine Einheit betrachtet, befaße fünf Menschenalter, sey = fünf Menschenaltern. Wenn nun ferner gesagt wird: der Phamenophis, d. i., die im Phamenophis enthaltene

zweite Person, der unter dem Worte Nophis verstandene Zeitcyclus sey nach einem Leben von fünf Menschenaltern in seiner Jugend gestorben; so heißt dies soviel: daß die fünf Menschenalter nicht die ganze Lebenszeit des Nophis, sondern nur einen geringen Theil derselben ausgemacht haben. Mit hin waren in dem Nophischen Zeitcyclus die fünf Menschenalter nur eine Einheit, dergleichen er mehrere befaßte und, in wie fern eine solcher Einheiten im Verhältniß zu der ganzen Lebenszeit des Nophis nicht mehr war, als ein Jahr im Verhältniß zu der ganzen Lebenszeit eines Menschen ist: in so fern waren die ersten fünf Menschenalter, die der Nophis durchlebte, sein erstes Lebensjahr, die Zeit seiner Jugend. In wie fern die fünf Menschenalter zu Ende giengen, insofern konnte vom Nophis gesagt werden, daß er nach einer Lebenszeit von fünf Menschenaltern sterbe und, in wie fern diese vom Nophis durchlebten fünf Menschenalter im Nophischen Zeitcyclus als die erste unter allen übrigen Einheiten desselben angenommen wird: insofern konnte vom Nophis gesagt werden, daß er nach einer Lebenszeit von fünf Menschenaltern in seiner Jugend sterbe. —

Man

Man sieht, daß zu einer vollständigen Erklärung der Nachricht, die den Nophis fünf Menschenalter leben und in seiner Jugend sterben läßt, Data erfordert werden, die in dieser Nachricht selbst nicht enthalten sind. Indes lernen wir doch aus ihr 1. daß in dem Nophischen Zeitchclus die einfache Einheit ein Jahr gewesen 2. daß die zusammengesetzte Einheit desselben aus einer wiederkehrenden Reihe von Jahren, d. i., aus einem Cyclus im eigentlichen Sinne des Worts bestanden habe und 3. daß unter dem Nophis selbst, mehr als eine solche wiederkehrende Reihe von Jahren, d. i., eine Periode im eigentlichen Sinne des Worts verstanden worden. Aber wie groß war nun diese Periode? Wie groß war die einfache Einheit derselben, d. i., wie groß war das Sonnenjahr, das in ihr zur einfachen Einheit angenommen war und, wie viele dieser Sonnenjahre giengen auf eine zusammengesetzte Einheit desselben oder wie viele Sonnenjahre begriffen Philostratus fünf Menschenalter? —

Ein schätzbares Denkmal, das die Zeit des Anfangs der Nophischen Periode bestimmt, kann zur Beantwortung dieser Fragen leiten. Zu Abydos standen Akanthus-Bäume, die im Frühling blühe-

blüheten und von welchen die Aegypter diesen Mythos erzählten: „die vom Lihonus nach Troja geschickten Aethiopen hätten hier, als sie Memnons Tod erfahren, ihre Kränze in die Akanthus-Bäume geworfen, und seit der Zeit hätten die Zweige, die Blüthen trugen, die Gestalt eines Kranzes angenommen“; οἱ Ἀιθιοπεὶς ἐλλομενοὶ εἰς Τροίαν ὑπὸ τοῦ Τιθωνοῦ, ἐπεὶ ἤκουσαν τὸν Μემνονα τετελευτημένον, ἐν τειρωτῷ τόπῳ τῆς ἐμφανέως ἀνεβήλον ἐπὶ τὰς ἀκανθὰς ἐστὶ δὲ παρακλήσια τὰ κλωνία ἐμφανοῖς, ἀφ’ ὧν τὸ ἀνθος φέρεται k). — Daß Factum, daß zu Abydos Akanthus-Bäume wuchsen, bestätigt auch Strabo l). Abydos lag zu Theben in Oberägypten, mithin in der Gegend, wo die Phamenophis - Statue stand. Unter Aethiopen verstand man Thebais, oder die Gegend Oberägyptens, die an Aethiopen gränzt m). Mithin sind die vom Lihonus nach Troja geschickten Aethiopen nichts weiter als die Einwohner Oberägyptens, in deren Gegend die Phamenophis-
Statue

k) Demetrius ἐν τῷ περὶ τῶν κατ’ Αἰγυπτὸν; Bei Athen. Deipnosoph. Lib. XV. f. 68c. B. ed. Caufabon.

l) Lib. XVII. p. 559.

m) S. Isblonski de Memnon. p. 10. §. 4.

Statue sich befand. Von diesen also wird erzählt, Erstens: sie hätten, als Memnon, d. i., als die im Phamenophis enthaltene zweite Person, der Nophis gestorben wäre, ihre Kränze abgeworfen. Warum nahmen sie bei der Nachricht, die ihnen des Nophis Tod verkündigte, ihre Kränze vom Haupte? Offenbar aus keiner andern Ursache, als aus welcher die Aegyptischen Götter ihre Kränze sich vom Haupte rissen, da sie hörten, daß Typhon zur Regierung gekommen sey ⁿ). — Zum Zeichen der Trauer also; sie betrauerteten dadurch des Nophis Tod und bezeichneten durch diese stumme Handlung den Anfang der Nophischen Periode oder den Anfang irgend einer Einheit derselben. Zuerst also nahmen die Einwohner Oberägyptens bei der Nachricht von Nophis Tode ihre Kränze vom Haupte und warfen diese Kränze zweitens: in die Akanthus-Bäume, die von dieser Zeit an, Blüthen in Gestalt von Kränzen trugen. — Die Akanthus-Bäume ^o) blühen im Monat März,

L 5

um

ⁿ) Nach dem Bericht des eben angeführten Demetrins; bei Athen. a. a. O. vergl. oben die Abhandlung über den sogenannten Thierdienst der Aegypter.

^o) Spina Acacia; nach Prosper Alpin. de Plant. Aegypti p. 4. Eine Abbildung s. ebendasselbst p. 6.

um die Zeit des Frühlingsäquinociums. Um die Zeit, da Nophis starb, reiheten sich ihre Blüten in Kränze. Nophis Tod bedeutet den Anfang der unter dem Worte Nophis verstandenen Periode; und folglich sieng die Nophische Periode, oder welches eben so viel ist, irgend eine einfache oder irgend eine zusammengesetzte Einheit der Nophischen Periode mit dem Frühlingsäquinocium an.

Der Grund der Gestalt der Blüten, den der Mythos des Demetrius von den Kränzen der Aethiopen hernimmt, ist nicht besonders erheblich, und sagt nichts mehr, als daß das Alterthum physischen Gründen oft mythologische, d. i., solche untergeschoben habe, die nichts weniger als Gründe physischer Phänomene seyn, sondern Etwas, (irgend ein geschichtliches Datum, von welcher Art es auch sey) das in Gestalt einer Ursache mit der Wirkung an einem Gegenstande verknüpft wird, an diesen Gegenstand, als an ein mnemonisches Merkmal, heften sollten. Die ursächliche Verknüpfung sollte nur zwischen dem Gegenstande, als dem Merkmale, und der Sache, für die der Gegenstand Merkmal seyn sollte, das Band knüpfen. So wollte der Aegypter daraus, daß die Aethiopen zur Zeit als Memnon starb, Kränze auf die

Kranz

Alanthus = Bäume geworfen hatten, nicht den Grund von der franzförmigen Gestalt der Alanthusblumen herleiten, sondern er wollte einem physischen Grunde einen mythologischen unterschreiben und den Alanthus = Baum dadurch zum Merkmale der Begebenheit machen, daß die Nophische Periode mit dem Frühlingsäquinocium anfangt p). Merkwürdig in dieser Hinsicht ist noch, daß der Alanthus = Baum in Aegypten Setene hieß q). Aegyptisch muß es Seth - eneh geschrieben werden. Eneh kömmt noch in der Koptischen Sprache vor und heißt saeculum, cyclus, periodus; und Seth war nach Plutarch und andern ein Name des Typhon, und bedeutete nach der Versicherung Plutarchs r), so viel als ἀναστροφή, conuersio, reditus. Begreiflich also, warum die Aegypter von den franzförmigen Blüthen der Alanthus = Bäume jene mythologische Ursache angaben: die Aegypter hat

p) Eine Reihe der ältesten Metamorphosen, und namentlich eine Art derselben, die Mellman (in dissert. de causis narrationum de mutatis formis. Gotting. 1786.) Nr. III. unter der Rubrik: ex rebus physicis; aufführt, beruhet auf diesem Grunde.

q) Sicard dans les memoires des Missions T. V. p. 220.

r) De Isid. p. 371. ed. Xyland.

hatten sie zu Zeichen für die mit dem Frühlingsäquinocmium anfangende Nophische Periode gemacht; deshalb hieß der Baum Seth-Eneth, d. i. reditus oder conuersio Periodi und war, was er hieß, ein Zeichen für die mit dem Frühlingsäquinocmium anfangende Nophische Periode. —

Wir müssen uns jetzt, da wir zuverlässig wissen, daß die Nophische Periode mit dem Frühlingsäquinocmium angefangen habe, in Aegypten nach Perioden umsehen, deren Anfang auf das Frühlingsäquinocmium gesetzt worden. Dergleichen sind nun auch eben nicht schwer zu finden; aber sie sind von so zweifelhaftem Ansehen, daß wir sie gewissermaßen erst ehrlich machen müssen. —
 „Zu Anfange des Frühlings, am ersten Tage der „Nachtgleichen“ sagt Epiphanius ^{s)} „färben alle Aegypter ohne Unterschied ihre Schafe, Bäume, z. E. Feigenbäume u. d. gl. mit Röthel. Wies „wol sie von der eigentlichen Ursache dieses Gebrauches nicht das geringste wissen, so führen sie „doch als Ursache an: daß an diesem Tage die „Welt einst in Flammen aufgegangen, und in „der blutrothen Farbe eine geheime Kraft enthal-

„ten

^{s)} aduers. Haeres. Lib. I. §. 111. p. 39. Op. T. I. ed. Petav.

ten sey, vermöge welcher ein solches und so großes Unglück abgewandt werden könne". Ich will Epiphanius eigene Worte anführen: Έν γάρ τω καιρω — — — τὰ ἕαρος, ὅτε ἡ πρώτη ἰσημερία, ἐκ μιλλεως λαμβανουσι παντες Αἰγυπτιοι κατα ἀγνωσιαν, καὶ χρισσι μεν τὰ προβατα, χρισσι δε καὶ τὰ δενδρα, τὰς συκας, καὶ τὰ ἄλλα, φημιζοντες καὶ λεγοντες, ὅτι, φησι, το πυρ ἐν ταυτη τη ἡμερα καταφλεξε ποτε την οικουμενην· το δε σχημα τὰ αἱματος το πυρωπον ἀλεξητηριον ἐστι της τοσαυτης πληγης καὶ τοιαυτης. — Zur Erklärung dieser Stelle wollen wir noch anführen 1. daß der Aegypter mit der Geburt des Phoenix eine Erneuerung der Dinge (*ἀποκατασασιν των πραγματος*) anheben ließ *t*); und 2. daß er dem Phoenix *πολυς*, d. i., *multus* nannte *u*). — Ein gewisser Philippus übersehte, der Sage nach, Horapollis *Ἱερογλυφικα* aus der Aegyptischen Sprache in die Griechische. Wie, wenn dieser Philippus gerade so viel von der Aegyptischen Sprache verstanden hätte, als er, wie seine Uebersetzung zeigt, von der Griechischen verstand? Wir wollen dies aufs Gerathewol mal annehmen und Statt des Griechischen Wortes *πολυς*, als einer

t) Horapoll. Hieroglyph. Lib. II. 57.

u) Horapoll. l. c. Lib. I. c. 34.

einer Benennung des Phoenix, das Aegyptische setzen, das außer andern Bedeutungen auch so viel als *πολος* bedeutet. Dies Wort ist Tho und hat außer dem *πολος* auch noch die Bedeutung der Welt (*mundus, η̄ οικουμένη.*) Daß man in Aegypten durch den Begriff der Welt, als den Inbegriff eines Alls, den Begriff eines Zeitchclus, als ebenfalls den Inbegriff eines Alls, gedacht habe, bestätigt die Geschichte durch mehrere Beispiele. Die Neitha war nichts anders als ein Zeitchclus; und die Inschrift ihres Tempels gab sie für ein All, für ein All der gegenwärtigen, zukünftigen, und vergangnen Zeit, mit einem Worte für ein *παν*, für eine Welt aus. Der erste Monat des Jahrs, als der Anfang desselben, als eines Zeitchclus, hieß Tho-houit (Theuth), d. i., *ὁ ἀρχηγός της οικουμένης*, dux mundi, Anführer des kreisenden Weltalls, des Kalenders, als eines Zeitchclus, d. i., als eines Zeitalls. Tho also, d. i., Welt, nannte der Aegypter den Phoenix-Zeitchclus, weil ein Zeitchclus, so wie die Welt, eines Alls Inbegriff war.

Hieraus erklärt sich nun von selbst, was des Aegypters Behauptung sagen wollte: daß mit der Geburt des Phoenix eine Erneuerung der Dinge,
eine

eine ἀποκαταστασις πραγμάτων anhöbe. Des Phoenix Geburt bedeutete nämlich die Erneuerung des unter dem Worte Phoenix verstandenen Zeitchclus. Der Phoenix-Zeitchclus ward unter dem Begriffe der Welt verstanden; folglich mußte auch mit der Erneuerung des Phoenix-Zeitchclus eine ἀποκαταστασις πραγμάτων geschehen, oder die Welt erneuert werden. —

Wie ist nun nach diesem des Epiphanius Weltbrand zu verstehen, der einst am ersten Tage des Frühlingsäquinoctiums die Welt zerstörte? — Die Erneuerung eines Zeitchclus hieß in Aegypten, wie wir eben gesehen, die Erneuerung der Dinge oder die Erneuerung der Welt. Dinge, die erneuert werden sollen, müssen zuvor zerstört seyn. Ohne eine vorangehende zerstörende Kraft ist aber keine Zerstörung denkbar. Deshalb wurden in den Ausdruck, der die Erneuerung der Welt anzeigte, zwei zerstörende Elemente, als zwei Kräfte, mit aufgenommen, die sich in der, der Erneuerung der Dinge vorhergehenden, Zerstörung derselben thätig erwiesen; und so entstand eine zwiefache Art von Erneuerung der Dinge, oder Erneuerung eines Zeitchclus: eine vermittelst des Wassers und eine andere vermittelst des Feuers. Die eine hieß
redin.

redintegratio per κατακλυσμον; und die andere redintegratio per εκπυρωσις v). Und nun ist klar, was der Weltbrand vorstellte, der einst am ersten Tage des Frühlingsäquinocliums sich ereignet haben sollte: er stellte nichts mehr und nichts weniger vor, als die Erneuerung einer mit dem Frühlingsäquinoclium anhebenden Zeitperiode. Der Gebrauch aber, an eben diesem Tage, wo sich der Weltbrand, d. i., wo sich die Erneuerung einer auf den Anfang des Frühlingsäquinocliums gesetzten Zeitperiode zutrug, — Schafe, Bäume und

*) S. Marsham. Canon. Chron. p. 10. ed. Lond. 1672. — Aus diesem Mißverständniß entstand nachmals die ungereimte Lehre mehrerer Schulen, z. B. der Stoiker: daß nach einer gewissen immer wieder von vorne anfangenden Reihe von Jahren, die ganze Welt aufbrennen und darauf wieder ihre vorige Gestalt bekommen würde. S. Lipsii Physiolog. Stoic. II. 22. p. 107. — Selbst die Mosaische Sündfluth hat hier ihren Ursprung, und Moses gebührt nur ihre moralische Anwendung. Uebrigens ist noch zu merken, daß die Aegypter den Anfang fast jeder beträchtlichen Zeitbestimmung den Geburtstag der Welt nannten. So war nach Porphyrius (de antro Nympharum p. 264. ed. Cantabrig.) die Zeit des Anfangs der Sothis die Zeit des Geburtstages der Welt. Vergl. Salmas. exercitat. Plin, p. 435. seq.

und alles mit Röthel zu bestreichen, war ein mnemonisches Exercice, wodurch sich der Aegypter die Zeit des Anfangs der auf das Frühlingsäquinocinium gesetzten Periode unvergeßlich einprägen wollte. Die Zeit der Erneuerung dieser Zeitperiode nannte er die Zeit des Weltbrandes. Deshalb farbte er Bäume und Vieh roth, setzte die Welt gleichsam in Brand und bezeichnete sich auf diese Art die Anfangszeit der Zeitperiode, die mit dem Frühlingsäquinocinium anhub. —

Wir haben nun an einem so ziemlich untrüglichen Beispiele gesehen, daß in Aegypten Perioden im Gebrauche waren, die mit dem Frühlingsäquinocinium anfiengen. Aber was waren dies nun für Perioden? So viel ich mich erinnere, geschieht nur einer einzigen solchen Periode im Alterthume ausdrücklich Erwähnung. — Unter den Aegyptern lief eine alte Chronik herum, die in 30 Dynastien und 113 Generationen die ungeheure Anzahl von 36525 Jahren enthielt. „Diese 36525 Jahre“, setzt die Chronik hinzu, „befaßten nach der Rechnung der Aegypter und Griechen die Zeit des grossen Umlaufes des Thierkreises, nach deren Vollendung der Aequinoxialpunkt wieder in eben denselben Grad des Widder zurücktritt,“
 U wie

„wie man in der Genesis des Hermes und den
„Kyrannischen Büchern findet w).

Wie wenn die in der Chronik namhaft ge-
machten 36525 Jahre, als die Zeit des großen
Umlaufes des Thierkreises, deren Epoche das
Frühlingsäquinocinium war, die Nophische Aequi-
noxialperiode gewesen wären? — Allein der Um-
stand wäre dieser Meinung nicht wenig günstig,
daß der Aegypter den Nophis in seiner Jugend
sterben ließ, d. i., der Umstand, daß er bescheiden
genug war, nicht 36525 Jahr, sondern nur einen
geringen Theil derselben gelebt haben zu wollen! —

Zum Versuche also: zu Alexandrien hatte sich
von alten Zeiten her eine dunkle Sage erhalten *),
daß das Vorrücken der Nachtgleichen in einem
Jahre nicht mehr als den 100sten Theil eines
Tages und mithin in 100 Jahren einen ganzen
Tag betrüge. Wenn nun die Aegypter diesen
Grunds

w) την παρ' Αιγυπτίοις καὶ Ἑλλήσιν ἀποκατασσειν
τὴ ζῳδιακὴ μυθολογεμένην δῆλου τὰτ' ἐστὶ τοῦ ἀπο-
τὴ αὐτῆς σημεία ἐπὶ τὸ αὐτὸ σημεῖον, ὃ ἐστὶ πρῶ-
τον Γεττον τῆς πρώτης μοίρας τὴ ἡμερῖν ζῳ-
δία, κριὰ λεγομένη παρ' αὐτοῖς, ὡσπερ καὶ ἐν
τοῖς ἰερίαις τὴ Ἑρμῆ καὶ ἐν τοῖς Κυραννισί βιβ-
λοῖς εἰρηται. Syncell. Chronograph. p. 41.
B. C. ed. Goar.

*) Nach Hipparch bei Prolemäus S. Des-Vignoles dis-
sert. de annis Aegyptiacis, in Miscellan. Berolinens.
T. IV. pag. 10.

Grundsätzen zu Folge ihr astronomisches Sonnenjahr von $365\frac{1}{4}$ Tag mit dem Vorrücken der Nachtgleichen in Uebereinstimmung bringen wollten: so mußten sie eine Periode von soviel Jahrhunderten bilden, als Tage in ihrem astronomischen Jahre enthalten waren, d. i., die Periode von 36525 Jahren; denn $365\frac{1}{4} \cdot 100 = 36525$. Die Anwendung hiervon auf den Phamenophis und die Erklärung der vom Philostratus angeführten Stelle ist leicht: der Thebanische Koloss, als Gnomon, ward zur Bestimmung des Vorrückens der Nachtgleichen gebraucht; und die unter dem Worte Nophis verstandene Aequinoxialperiode, die nach ihm bestimmt war, befaßte die 36525 Jahre, die die alte Chronik als einer Aequinoxialperiode erwähnt. In dieser Aequinoxialperiode bestand die zusammengesetzte Einheit aus einem Jahrhundert = Philostratus fünf Menschenaltern. Ein Jahrhundert oder fünf Menschenalter waren in der Nophischen Periode nur eine Einheit, dergleichen der Nophis $365\frac{1}{4}$ mal enthielt. In der heiligen Sprache pflegte man das Fortschreiten einer Zeitperiode durch verschiedene Stufen des Alters einer Person zu bezeichnen. Und daher sagt Philostratus: Nophis habe fünf Menschenalter (ein Jahrhundert) gelebt und sey in seiner Jugend gestorben. Seine ganze Lebenszeit betrug 36525 Jahre. —